ESTA Info

STRING EUROPEAN TEACHERS ASSOCIATION

SCHWEIZ
SUISSE
SVIZZERA
SVIZZRA

Ausgabe 3/2012

FORUM DER EUROPÄISCHEN VEREINIGUNG DER STREICHERLEHRERINNEN UND - LEHRER

Impressionen zur 40. Internationalen ESTA-Konferenz Porec, Kroatien, 16. – 20. Oktober 2012

efr. ESTA Mitglieder zeichnen sich durch Kreativität und grossen Einsatz für eine gute Idee aus! Dies kam den meisten Interessierten zustatten bei leicht abenteuerlich anmutender Anreise nach Porec im Spätherbst! Darum waren vermutlich die Delegationen aus sonst sehr aktiven ESTA Nationen auffallend klein. Wettgemacht wurde dies durch eine erfreulich grosse Beteiligung von Musikern aus Kroatien und Slowenien. Persönliche Kontakte wurden geknüpft und Ansätze zu Schüleraustausch auf Hochschul- und Musikschulebene diskutiert.

Die ESTA Schweiz vertraten offiziell **Präsidentin Prof. Barbara Doll und Vizepräsidentin Elisabeth Frei-Kuster**. Beide haben an den Verbandssitzungen wie in Arbeitsgruppen mitgearbeitet. Als einen Höhepunkt darf das Konzert von Barbara Doll mit dem Pianisten François Killian bezeichnet werden. Auch ihr fachspezifisches Referat mit ergänzender Masterclass stiess auf grosses Interesse und war überaus erfolgreich.

Den kroatischen ESTA Kollegen sei herzlich gedankt für die Organisation dieser vielseitigen Konferenz. Motiviert und mit neuen Ideen gestärkt haben wir uns verabschiedet. **See you next year in Oxford!**

Bruno Giuranna, Präsident ESTA International

Barbara Doll, Präsidentin ESTA Schweiz, und François Killian, Piano

Zagreb Quartett, Eröffnungskonzert

Kongresskomitee ESTA Kroatien

Lijerica, Kroatisches Volkmusikinstrument

M. Frischenschlager, Violintechnik in 9 Mt.

In wundervoller Umgebung, direkt am Meer, trafen sich im kroatischen Städtchen Porec ca. 140 TeilnehmerInnen zur 40. ESTA-Konferenz. Die zahlreichen Veranstaltungen fanden alle an zentralen Plätzen statt, unter anderem im wohl schönsten Prachtsstück von Porec, der Euphrasia Basilica aus dem 6. Jh. (Unesco-Weltkulturerbe). Die Auswahl an Veranstaltungen war gross, das Niveau mit einigen Ausnahmen hochstehend. Jeden Morgen nach dem Frühstück genoss ich den 30minütigen Fussmarsch entlang der Küste vom Hotel ins Zentrum.

Unterricht mit Kindern

Die Violinschule „Pizzicato method“ von Ines Ana Badanjak, ausgehend von der Theorie, ist voller fantasievollen Ideen: *http://violinazg.wix.com/inesanabadanjak*.
Auf charmante Art präsentierte Marija Cepulic ihre Lockerungsübungen ohne Geige für den Anfangsunterricht. Die Kinder lieben es!

"Play as you sing, sing as you play“ mit Dobrila Berkovic Magdalenic (Cello): Die Lehrerin führt den Bogen des Kindes, berührt Bogenhand und Arm. Das Kind singt während des Spielens das Lied mit. 8 Jugendliche, ihre SchülerInnen, beglückten uns mit wunderbaren Cello-Arrangements. Eindrücklich waren das Zusammenspiel (ohne Dirigent) und die Klangqualität.

Instrumentaltechnik
Michael Frischenschlager (Österreich) hat sein eigenes Fitnessprogramm für seine Studenten vorgestellt: Violintechnik in 9 Monaten. Der klare Aufbau und die akribisch exakte Arbeit wirkten vielversprechend. Der Redner hatte leider mit der Präsentation sehr Mühe und kam arg in Zeitnot.

Volksmusik
Die kroatische Volkstanzvorführung auf der Piazza - eine fröhliche Abendveranstaltung! In einem Workshop wurde uns vom kroatischen Volksmusiker Dorde Begu in bunter Tracht die Lijerica, ein kleines, birnenförmiges Streichinstrument, vorgestellt.

Meisterklassen
Bruno Giuranna (Präsident ESTA Int.), ein Meister seines Instruments, unterrichtet nach wie vor mit Begeisterung und warmer Unterstützung (Bartok, Bratschen-Konzert u.a.).
Barbara Doll (Präsidentin ESTA Schweiz) sprach über die Forschung "Le violon, c'est l'archet" (Viotti) an der Musikhochschule Bern über den Unterschied zwischen modernem Bogen und Klassikbögen. Im 18. Jh. wurde der Tourte-Bogen so stark favorisiert, dass das Spielen mit Klassikbögen als altmodisch galt. Heute werden durch die historische Aufführungspraxis klassische und barocke Bögen wieder neu gebaut, ihre Geschmeidigkeit neu entdeckt und geschätzt. Kroatische Studentinnen durften Mozart und Schubert mit klassischem Bogen spielen. Barbara Doll erreichte mit ihrer aufmunternden, konstruktiven Unterrichtsart eine sehr spannende, farbige Interpretation und in kurzer Zeit ein erstaunliches Resultat.

Konzerte und Videos
Am ersten Abend erlebten wir in der wunderschönen Basilica einen herrlichen Kammermusikabend mit dem Zagreb Quartett. Dubravko Detoni (1937) "Forgotten Music", Prokofjevs Streichquartett Op.50 und Schostakowitschs Streichquartett Op. 73 bildeten einen fulminanten Einstieg für einen Streicher-Kongress!

Zagreber Cellisten-Tradition: Antonio Janigro lebte und arbeitete einige Jahre in Zagreb und unterstützte eine beachtliche Zahl von Nachwuchscellisten. Berührend war das Video über die äusserst talentierte Monika Leskovar, ein Portrait mit Konzertaufnahmen der jungen Musikerin im Alter von 9, 14 und16 Jahren.

Basilica Euphrasia, 6. Jh.

Ein Oktett mit Studenten aus verschiedenen ESTA Ländern für den Kongress zu formieren ist eine wundervolle Idee. Diese jungen MusikerInnen wurden angeführt vom Cellisten Pavle Zajcev, einem erfahrenen Kammermusiklehrer. Die Werke von A. Glazunov (Op. 15), E. Bloch (Zyklus "Jewish Life“) und Fran Lhotka (Scherzo) passten sehr gut in den wunderschönen Kirchenraum. Mit Mendelssohns Oktett war das adhoc Ensemble wohl etwas überfordert.

Pavle Zajcev, künstl. Leiter ESTA Oktett

Sensibile Piano Trio (Slovenija): 3 sehr junge Frauen überraschten uns mit einer temperamentvollen, auswendig dargebotenen Interpretation von Dvoraks Dumky Trio!

Mauro Tortorelli, begleitet von der Pianistin Angela Meluso, präsentierte die grossen Violinschulen nach Paganini (Leopold Auer u.a.). Die höchst virtuosen Stücke wurden von den beiden äusserst gekonnt, musikantisch und voller Hingabe gespielt!

Barbara Doll und François Killian spielten Beethovens Frühlingssonate, Fantasie Op. 47 von Schönberg und Schuberts Rondo in h-Moll. Ich bin begeistert von ihrer spannenden Interpretation!

In einer Video-Aufzeichnung erlebten wir die beiden Künstler Franco Gulli und Bruno Giuranna mit Mozarts Concertante. Herrlich diese Übereinstimmung; die beiden wirken wie Zwillinge. Franco Gulli (1926 - 2001), einer der wichtigsten Künstler im letzten Jahrhundert, wurde in einem respektvollen Referat von Alberto Campagnano gebührend geehrt. Es war ein berührender Moment, als Bruno Giuranna ein paar Worte über seinen langjährigen besten Freund an uns richtete.

Das Konzert des Jeunesses Musicales Croatia Chamber String Orchestra unter der Leitung des Cellisten Pavle Zajcev fand in einem etwas überakustischen Saal statt. Ich konnte Griegs Holberg Suite, Brittens Simple Symphony und das Scherzo des Kroaten Fran Lhotka nicht so richtig geniessen. Das Orchester wirkte etwas grob und laut für meine Ohren.

Der letzte Abend bescherte uns eine ganz besondere Aufführung: Cellomania Cello Ensemble in der Basilica. 9 junge MusikerInnen begeisterten uns mit ihrem wundervollen Klang: Kompositionen von Edouard Lalo, David Popper, Igor Kuljeric, Heitor Villa-Lobos u.a. - passend zum Ausklang einer gelungenen ESTA-Konferenz.

Katharina Hänggi
kathaenggi@bluewin.ch

Bilder: Andi Bancic, Porec

Weitere Kongressausschnitte:
www.estasuisse.ch/de/gallery.html

……..Fortsetzung Seite 6

50ème Académie de musique Tibor Varga à Sion

Voici encore une fois le travail remarquable de Mme Tina Strinning en Suisse Romande, sur lequel j'aimerais laisser un rapport:

Concert „Spécial Jeunes", Direction: Tina Strinning Photo: Mihail Sarbu

Du 12 au 20 juillet 2012 s'est déroulé, pour la deuxième fois consécutive, le cours «Spécial Jeunes», à l'Académie de musique Tibor Varga, sous la conduite de Tina Strinning.

J'ai pu assister comme auditrice à plusieurs séances. Elles se déroulaient tous les jours de 10h à 16h, sauf le samedi jusqu'à midi et le dimanche.

Il y avait 19 enfants entre 6 et 13 ans (7 violons, 4 altos, 5 violoncelles, 1 contrebasse, 1 piano et 1 percussion) venus de la région Valais-Vaud, de France et de Pologne. Certains avaient déjà participé à des cours d'ensemble et pour d'autres, c'était la première fois. L'année précédente ils étaient 12 inscrits.

Tous les participants avaient reçu des partitions à l'avance. Ils ont choisi eux-mêmes les voix à travailler, selon leur niveau. Certains sont arrivés très bien préparés, d'autres ont reçu quelques leçons de soutien sur place de la part des assistantes de Tina Strinning: Odile Lespérance, violon et Elise Bailly-Basin, violoncelle, toutes deux étudiantes en Master de pédagogie respectivement à la HEM Genève et à l'HEMU Lausanne. Elles ont fourni une aide précieuse, grâce à l'efficacité de leur travail.

Ce que je trouve fascinant et qui m'impressionne le plus, est la façon dont Tina Strinning arrive à créer le cadre en si peu de temps et avec des élèves différents. Elle y fait naître une atmosphère contagieuse de travail en équipe auquel chacun participe en tant qu'individu à part entière ainsi qu'en membre d'un collectif. Sa longue expérience avec les Ministrings du Conservatoire de Lausanne y est certainement pour beaucoup.

Tout en gardant le dernier mot et son autorité (dans les cas ou l'indiscipline dépassait les limites, elle n'hésitait pas à envoyer l'un ou l'autre derrière la porte pour quelques minutes de «réflexion»…), Tina Strinning laisse beaucoup de liberté et de responsabilité aux enfants; ceci pour tout ce qui concerne leur propre performance, les parties musicales improvisées (écoute de l'autre - réaction), les chorégraphies (présence – mouvement), la dénomination des «chefs» pour chaque pièce (conduire – suivre), etc.

Les enfants, eux, débordaient d'enthousiasme et d'imagination! Avec le pilotage expert et efficace de Tina Strinning, le résultat de ce cours a été le magnifique concert final du vendredi soir à l'Eglise des Jésuites: l'aboutissement d'un travail intensif et excitant réalisé dans ces journées exceptionnelles, qui, je pense, resteront gravées pour longtemps encore dans la mémoire de ces jeunes enfants (et dans la mienne aussi).

Patricia Giannetti, Genève
giannpat@gmail.com

Vidéo du concert final:
http://sion.rumine.ch/Sion/Tibor_Varga_Strings/Tibor_Varga_Strings.html

Le prochain cours «Spécial Jeunes», à l'Académie de musique Tibor Varga, aura lieu du 11 au 19 juillet 2013.

Contacts:
info@amsion.ch, www.amsion.ch

Site internet de Tina Strinning:
http://www.tinastrinning.ch

IG Akkordeon

„Rumba-Ziege"

ein neues Spielheft für Violine und Melodiebass-Akkordeon

In seinem neuen Spielheft hat der Schweizer Komponist Bruno Stöckli (Lenzburg) 16 Volkslieder in gelungener, abwechslungsreicher Weise für Violine und Akkordeon gesetzt und arrangiert. Die kurzen überschaubaren und meist im Unterricht schnell umsetzbaren Volkslieder sind in leichtem Schwierigkeitsgrad gehalten und eignen sich für MusikschülerInnen ab dem zweiten bis dritten Spieljahr. Das Spielheft enthält sowohl einen separaten Part der Violinstimme als auch eine Akkordeonstimme mit gesetzter Violinstimme (Partitur).

Die 16 Kompositionen können nach eigenem Wunsch zusammengestellt werden und eignen sich besonders für Vortragsübungen und Schülerkonzerte.

Das Spielheft ist erhältlich bei:
Musikverlag Jetelina, Durchhausen / D
www.jetelina.de
Bestellnummer 77 300 030

Probeseiten zum Herunterladen auf der Website der IG–Akkordeon:
http://www.ig-akkordeon.ch/literatur/literaturfoerderung/

Das Lampenfieber unter objektiver Beobachtung

Öffentliche Auftritte gehören zum Leben von Berufsmusikern

Vor dem Auftritt: *"Ein ganzes Jahr voller Vorbereitungsarbeit ist fast vorbei. In einer Woche ist es so weit: Mein erster Auftritt an der Musikhochschule nach einem Studienjahr. Seit zwei Wochen schon kann ich nur unruhig schlafen. Ich habe Schwierigkeiten, ruhig zu üben. Wenn ich an den Auftritt denke, bekomme ich schwitzige und kalte Hände. Mein Magen spielt schon jetzt verrückt. Oft merke ich, dass die Körperanspannung beim blossen Denken an den Auftritt enorm ansteigt. Meine Hände zittern. Ich kann mich beim Spielen nicht mehr so richtig frei bewegen. Verspiele ich mich beim Üben, fühle ich sofort, wie mein Herz pocht und schneller wird, ich fühle es richtig im Hals. Meine Gedanken sind dann nicht mehr bei der Musik. Ich weiss nicht mehr, was ich gespielt habe oder was ich noch spielen muss. Ich verspiele mich an einer einfachen Stelle. Ich finde keinen Kontakt mehr zum Instrument. Der Bogen zittert. Meine Intonation ist nicht mehr gut... und wenn mir all das beim Auftritt passiert? Das darf auf keinen Fall geschehen. Ich muss diese Woche mehr üben."*

Nach dem Auftritt: *„Ich hatte so viel und so gut geübt! Und dann... da waren wieder die kalten, schweissgebadeten Hände, das Herz pochte, die Anspannung, das Zittern... und die Fehler..! Das war nicht das, was ich hätte leisten können! Es war bestimmt zu wenig Übung. Ich muss bis zum nächsten Auftritt mehr üben, dann wird bestimmt alles besser werden; bestimmt..."*

So oder ähnlich liesse sich eine Episode von Lampenfieber bei einem Musikstudenten oder Berufsmusiker beschreiben. Öffentliche Auftritte gehören zum Leben von Berufsmusikern: Der Auftritt ist ein wichtiger (wenn nicht der wichtigste) Moment, in dem das eigene Schaffen auf den Prüfstand gestellt und dem Publikum vorgestellt wird. Normalerweise geht einem Bühnenauftritt viel Üben voraus, in der Hoffnung, dass dies das gute Gelingen sichern wird. Doch Fleiss ist nicht der einzige und entscheidende Faktor für das Gelingen eines Auftritts: Psychologische Faktoren, insbesondere jene, welche im Zusammenhang mit der Anspannung vor einem Auftritt stehen, spielen eine entscheidende Rolle. Die Rede ist vom **Lampenfieber.**

Wenngleich Übereinstimmung darüber besteht, dass ein bestimmtes Anspannungsniveau für einen erfolgreichen Bühnenauftritt förderlich ist, kann zu viel davon eine öffentliche Darbietung gefährden. Ausgesprochene, für den Musiker hinderliche Lampenfiebererscheinungen sind die erhöhte Muskelspannung, verminderte Muskelkontrolle und Muskelzittern sowie kaltes Händeschwitzen lange vor, kurz und/oder während eines Vorspiels. Typisch für diese Situationsangst (nicht nur bei Musikern sondern auch bei z.B. Spitzensportlern!) ist die erhöhte Aktivität des so genannten autonomen Nervensystems in der Gestalt von z.B. beschleunigter Herztätigkeit, vermehrtem Schwitzen oder erhöhter Blasen- und Verdauungsaktivität.

Das Lampenfieber wird üblicherweise dann festgestellt, wenn eine Darbietung als eine besonders anspruchsvolle Aufgabe wahrgenommen wird und die Anforderungen so hoch eingeschätzt werden, dass sie als eine Bedrohung wahrgenommen werden. Laut allen Untersuchungen bereitet das Lampenfieber vielen Musikern Sorge; es kann als eine ihrer grössten Ängste eingestuft werden. Die fehlenden Objektivierungskonzepte für das Lampenfieberphänomen vor und während dem Auftreten stellen bisher ein wichtiges Hindernis dafür dar, dass konkrete Bewältigungsstrategien für die Bühnenangst etabliert werden konnten. Diese wären für den Musiker aber von zentraler Bedeutung. Zum Beispiel: Man könnte die Aktivitätsschwankungen des autonomen Nervensystems während eines Auftritts etwa an Hand des Herzschlages objektiv messen. Zusammen mit subjektiven Einschätzungen der Betroffenen zu ihrem Spielbefinden sowie mit der Evaluation von entstandenen Fehlern könnten wichtige Hinweise auf die Auswirkungen verschiedener Bewältigungsversuche gewonnen werden, insbesondere wenn spezifische Bühnentrainings durchgeführt werden.

Ein solches Vorhaben kann sinnvollerweise in einem transdisziplinären Team bewältigt werden, in welchem technologische Möglichkeiten unserer Zeit sowie die Erfahrung und Bereitschaft der Musiker aufeinander treffen. In seiner Dissertation an der ETH Zürich hat Dr. Martin Kusserow einen ersten

work permit 2013
internationaler Meisterkurs
18. bis 23. Februar

Gerhard Schulz, Violine
Isabel Charisius, Viola
Thomas Demenga, Violoncello

Ausführliche Informationen
sowie Anmeldeformulare unter
www.workpermit-rhb.ch

Kursort:
Kulturzentrum Rüttihubelbad,
CH-3512 Walkringen
www.ruettihubelbad.ch

Rüttihubelbad

Schritt in diese Richtung gemacht. Zusammen mit Studenten des Bühnentrainings von Prof. Dr. Horst Hildebrandt an der Zürcher Hochschule der Künste entwarf er eine modellhafte Untersuchungs- und Messmethodik, die gemeinsam mit anderen Koautoren in der Zeitschrift *Medical Problems of Performing Artists* vor kurzem publiziert worden ist (1).

Kusserow verwendete dafür tragbare Miniatursensoren, die ungestörtes Musizieren erlauben, um die Bewegungen und die Herztätigkeit einer betroffenen Cellistin während eines Bühnenauftritts zu erfassen. Zusammen mit subjektiven Einschätzungen ihres Befindens sowie einer Fehleranalyse durch zwei Berufsmusiker konnte er Einblicke in die Veränderungen gewinnen, die sich beim wiederholten Auftreten bei der Cellistin abzeichneten. Sie absolvierte drei Soloauftritte vor einem Fachpublikum im Abstand von jeweils 90 Minuten. Sie musste die Tarantella op. 33 von David Popper auswendig vorspielen, wobei es ihr nicht erlaubt war, unmittelbar vor dem ersten Auftritt oder zwischen den Auftritten zu üben. Lediglich eine kurze Aufwärmphase von wenigen Minuten wurde zugelassen, wobei aber keine Stelle der Tarantella dafür verwendet werden durfte. Kusserow konnte zeigen, dass vom ersten zum dritten Auftritt die Herzschlagfrequenz signifikant abnahm, begleitet von mehr Bewegungsfreiheit im Bogenarm, weniger Spielfehlern und einem besseren Wohlbefinden der Cellistin.

Verschiedene Aspekte dieser Ergebnisse sind erwähnenswert. Mit dem vorgestellten Messkonzept konnten stressinduzierte von rein bewegungsinduzierten Herzschlagveränderungen abgegrenzt werden. Es kann angenommen werden, dass echte Bühnenangst durch die getätigten Auftritte verursacht wurde. Das ist eine wichtige Erkenntnis, da die Erhebungen somit realitätsnah waren und an Aussagekraft gewinnen. Die Abnahme der Herzschlagfrequenz zum dritten Auftritt hin deutet auf weniger Lampenfieber hin und stimmt mit den subjektiven Einschätzungen der Musikerin überein. Das bedeutet, dass die Herzschlagfrequenz ein wahrscheinlich zuverlässiger Indikator (wenn auch sicher nicht der einzige) für die nervöse Aufregung während Bühnenauftritten ist, der zudem objektiv gemessen und evaluiert werden kann. Diese Bewertung kann z.B. für die Bewertung der Nützlichkeit eines Bühnentrainings verwendet werden. Obwohl eine relativ hohe Herzschlagfrequenz bei allen 3 Auftritten auftrat, wurden deutlich weniger Spielfehler beim zweiten und beim dritten Auftritt beobachtet. Das deutet darauf hin, dass sich die Wahrnehmung der eigenen physiologischen Antworten durch die wiederholte Bühnenerfahrung deutlich und in günstiger Weise veränderte.

Wichtigste Botschaft an die Musiker: Bühnenerfahrung und Bühnentraining sind sehr wichtige Faktoren für den Bühnenerfolg. Diese können die Wahrnehmung der Auftrittssituation dermassen ändern, dass sich die Bewegungsausführung (und somit die Bewegungsgenauigkeit und Sicherheit mit allen ihren zugrunde liegenden hirnphysiologischen Prozessen) ohne physisches Üben verbessert. Bühnentraining zusammen mit einer gut dosierten Auftrittsvorbereitung in instrumentaler wie in psychologischer Hinsicht sollte ein "Muss" in der modernen Musikerausbildung darstellen. Auf jeden Fall lässt sich sagen: In Zukunft wird das Lampenfieber weiter unter objektiver Beobachtung stehen.

Martin Kusserow, Horst Hildebrandt, Victor Candia, Collegium Helveticum Universität und ETH Zürich & ZHdK - Dr. V. Candia und Prof. H. Hildebrandt sind Leiter des vom SNF finanzierten Forschungsprojekts "Towards a Science of Music Performance".

candia@collegium.ethz.ch

(1) Kusserow M, Candia V, Amft O, Hildebrandt H, Folkers G, Troster G. Monitoring stage fright outside the laboratory: an example in a professional musician using wearable sensors. Med Probl Perform Art 2012 Mar; 27 (1): 21-30.

M&S Edition

Neu in der ESTA Edition

Gabrielle Brunner
3 Quartettstücke
Streichquartett
ESTA Chambermusic • M&S 2231

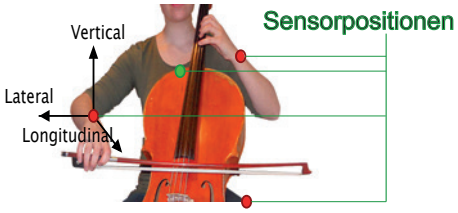
Im Oktober erschienen

Peter Gries:
Max Rostal - Künstler und Lehrer
ESTA Book • M&S 2140

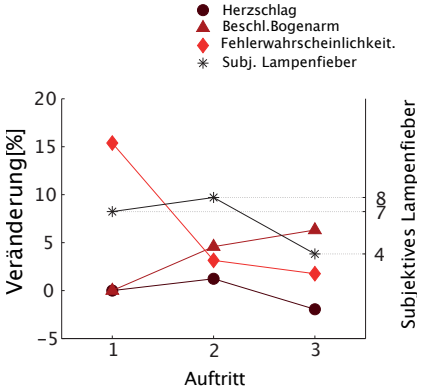
Noten für Streichinstrumente und alle anderen Besetzungen

Müller & Schade AG
Das breite Sortiment – für Schüler – Pädagogen – Solisten – Laien
mit fachkompetenter Beratung

Moserstrasse 16 • 3014 Bern
T 031 320 26 26 F 031 320 26 27
musik@mueller-schade.com
www.mueller-schade.com



Sensor Herzschlag (EKG)



Fortsetzung von Seite 2, Impressionen der ESTA-Konferenz in Kroatien

Am ersten Abend in der wunderschönen Basilika das Zagreb Streichquartett. Prokofiev und Schostakowitsch standen auf dem Programm, sehr gut gespielt, ausgeglichen, starke Bratsche und 1. Geige.

Mittwoch, 17. Oktober

The pizzicato Method von Ines Ana Badanjak. Sie fängt mit Theorie an. Klassische Schule, wo Pizzicato am Anfang etwas wichtiger ist. Für mich relativ neu: Geige wird durch rechte Hand in Stellung gebracht, linke Hand hängt entspannt, Schnecke auf Nasenhöhe. Linke Hand - Daumen lockern durch Berührung und Strecken-Beugen. Kräftigungsübung in Anlehnposition: Mit jedem Finger hämmern, alle Finger bleiben liegen (?). Rechte Hand - Finger strecken und beugen an Bleistift, Ballon mit Fingern in die Höhe spicken, Lehrperson zieht am Bogen. - Theorie - erst nur eine Notenlinie, Vorzeichen direkt vor der Note, Pausen spielen grosse Rolle. - Schöne Idee: Griffbrett als Kinosaal, wo alle Halbtöne bereits als leere Sitze vorkommen, befreundete Kinder nahe zusammen sitzen (2. und 3. Finger). Mit Bogen erst in der Mitte, später Ganzbogen, benutzt nur manchmal für einzelne Töne, Punkte zur Markierung, macht Kügelchen für den linken Daumen (festgeklebt). Ganzer Bogen und Legato werden auch mit Pausen eingeführt, Pausen für Finger aufsetzen und aufheben. Nach 2. Griffart kommt erst 4. Finger tief. Triolen und TL – 1. Band hat 2 Griffarten, Dur-Tonleitern & e-Moll. Mitarbeit der Eltern wichtig, aber Kind hat selbst entschieden. Geige „spielen“ auch in den Ferien – Geigen lernen ist nicht wie in der Schule – z.B. morgens üben. *http://violinazg.wix.com/inesanabadanjak*

Kammermusik für Anfänger bis Fortgeschrittene. Vildana Repse präsentierte auf sympathische, liebevolle Art ihre SchülerInnen vom Duo bis Ensemble. Schön das Duo für 2 Violinen und Klavier von Schostakowitsch, am Schluss ein romantischer Pergolesi in doppelter Besetzung.

Donnerstag, 18. Oktober

Vortrag von Mirta Pletersek Blaskovic über kroatische Musik. Leider wieder zu sehr geprägt von schlechtem Englisch und grossen Problemen mit der Technik. Die Musik war mir zu geschwätzig virtuos.

Barbara Doll spielte Beethovens Frühlingssonate, Fantasie von Schönberg und Rondo in h-Moll von Schubert, souverän, mit viel Ausstrahlung und Temperament. Ich war begeistert. Sehr überzeugend auch ihr Pianist, François Killian.

Freitag, 19. Oktober

Konzert Cello+. Kinder, ca. 13 – 18jährig, spielten zu siebt im Halbkreis. Viele langsame Stücke, sorgfältig gearbeitet, mit Vibrato und guter Intonation. Teilweise im Duo, Trio, Quartett, die Jüngste in der Mitte. Mir kam dabei der Gedanke, wie wichtig es ist, dass die Jugendlichen und Kinder unter sich sein können beim Musizieren, kein Erwachsener dabei als Leitfigur im Konzert.

Samstag, 20. Oktober

Referat Vjera Katalinic: Music and social environment of an 18th-century virtuoso, Ivan Jarnovic / Giovanni Giornovichi (1747 – 1804). Interessanter, guter Bericht über diesen Geiger, der einen präzisen, klaren und singenden Ton hatte – ohne Grimassen spielte (!), selbst komponierte, in Europa herumreiste, Volkslieder variierte, Kadenzen improvisierte, mit einem Barockbogen spielte und sich „musical duels“ stellte. Gemäss einer Anekdote weigerte er sich in Paris am Hof, am Tisch der Dienerschaft zu speisen und wurde deswegen ins Gefängnis gesperrt.

Referat Goran Bakrac: Chamber music – its significance in early learning and main teaching goal. Mit vielen Beispielen aus Streichquartett-Literatur wurde überzeugend demonstriert, wie wichtig vor allem im Studium die Kammermusik ist. Beim Studium sollte sofort auf das Originaltempo geachtet werden, Intonation muss oft temperiert werden, Rubato für Zusammenspiel manchmal wichtig, Tempo abhängig von Akustik. Die grosse Kunst - Balance zwischen Kontrolle und entspanntem Musizieren! Mir hat dieser Workshop Mut gemacht, Kammermusikprojekte zu planen und zu spielen.

Persönliches Fazit

Kroatien als Ferienland war mir unbekannt. Vor allem in der Nebensaison ist es schön und günstig. Die Menschen sind freundlich, viele sprechen englisch, deutsch oder italienisch. Die Reise nach Porec über Zagreb (Nachtzug) und mit dem Bus übers Land ist lang und mühsam. Die Zollkontrollen zwischen Kroatien und Slowenien ausführlich und teilweise unfreundlich. Zum Glück konnten wir, Mareike Wormsbächer und ich, die Hinreise zu zweit bewältigen, und wir nutzten während den Kroatien-Tagen die Zeit, um uns über alles auszutauschen. Auf der Rückfahrt unterhielt ich mich ausführlich mit Hong Anh Shapiro, die als Privatmusiklehrerin in Genf lebt. Es beeindruckte mich, was sie von ihrer Klasse erzählte.

Am Kongress gab im konzertanten Bereich die Jugend den Ton an, mit Ausnahme der kroatischen Volksmusik. Mich persönlich störte, dass die Teilnehmenden nur als ZuhörerInnen oder BlattleserInnen dabei waren. Ich hätte gerne selbst auch Kammermusik gespielt.

Die Möglichkeit, jedes Jahr in einer anderen europäischen Stadt zusammenzutreffen, sich durch Vorträge und Meisterkurse für die eigene Arbeit anregen zu lassen und darüber zu diskutieren, ist wichtig und wertvoll. Auch wenn organisatorisch manches unklar war, einige Veranstaltungen kurzfristig abgesagt wurden, die Technik manchmal versagte, war es doch beeindruckend, wie viel verschiedene Aspekte bei der Planung berücksichtigt wurden. Ich habe viel über mich und übers Musikmachen und Musikvermitteln erfahren. Die Atmosphäre in und um die kleine Stadt Porec direkt am adriatischen Meer war einfach schön.

Katrin Bösiger
katrin.boesiger@gmail.com

ESTA 2013
string teachers conference OXFORD

ESTA UK is delighted to be hosting the ESTA International Conference in the incomparable surroundings of Oxford from **Wednesday 28 August to Sunday 1 September 2013.**

Examination Schools Oxford
Christ Church

www.esta2013.org

Streicherspezifische Aspekte in Pädagogik und Performance aus musikphysiologischer Sicht

ESTA Workshop, **Samstag, 26. Januar 2013**, in Zusammenarbeit mit der Musik Akademie Basel / FHNW, Hochschule für Musik, Kleiner Saal, Leonhardsstrasse 6, 4003 Basel

Über eine geschulte Körperwahrnehmung können neue Impulse für ein erweitertes Bewegungsrepertoire entstehen. Dieses ermöglicht eine ökonomische Spannungsverteilung und eine innere Freiheit auch bei Auftritten.

Schwierige Schülersituationen werden aus einem neuen Blickwinkel beurteilt; dies erlaubt spielerisch, auch unkonventionelle Problemlösungen zu kreieren.

Folgende Aspekte werden behandelt:

- Individuelle Spieldisposition und deren Auswirkung auf die Klanggestaltung
- Streichertypische Bewegungs- und Haltungsmuster und wie diese bei Unwohlsein oder technischen Problemen mit lustvollen und fundierten Übungen in neue Bahnen gelenkt werden können
- Die Zusammenhänge von Schultergürtel – Arm – Hand sowie die Grundsätze von Geschicklichkeit und Feinmotorik
- Sinn und Ansätze von Warm up und Cool down
- Lerntechniken
- Bühnentraining

Eigene Instrumente zum Experimentieren sind erwünscht.

Die Kursleiterin, Annina Schenker, Bern und Flims, wurde in Chur geboren. Nach der Primarlehrerausbildung folgten das Violinlehrdiplom in Zürich und weitere Studien in Wien. Lehrtätigkeit an der Musikschule Konservatorium Bern, Praktikumslehrerin, Jurytätigkeit an Wettbewerben. Weiterbildungsstudium Musikphysiologie an der Zürcher Hochschule der Künste. Zur Zeit freie Tätigkeit in Workshops und Pädagogisch-Physiologische Beratung für Streicher an der Musikschule Konservatorium in Bern.

annina.schenker@bluewin.ch

Anmeldungen via Flyer oder per e-mail: *esta-sekretariat@gmx.ch*

Impressum

ESTA Info ist das Mitteilungsblatt der ESTA Schweiz.

Herausgeberin:
ESTA (European String Teachers Association) Schweiz
Esther Büeler, Sekretariat
Steinerstr. 27, CH-6416 Steinerberg
Tel. +41 41 832 20 63
esta-sekretariat@gmx.ch
www.estasuisse.ch

Redaktion:
Elisabeth Frei-Kuster
elisabeth.frei@gmx.ch

Konzept und Beratung:
fp-consulting, CH-8005 Zürich

Druck:
Reprotec AG, CH-6330 Cham

Auflage: 1'600 Exemplare

Redaktionsschluss/Délai rédactionnel:
20. Januar, 20. Mai, 20. Oktober

AGENDA

3. – 15. Januar 2013, Čakovec
14th International String Competition
Rudolf Matz, Kroatien
www.hdgp.hr/matzhr.htm

26. Januar 2013, Basel
Musik Akademie / FHNW
«Streicherspezifische Aspekte in Pädagogik und Performance aus musikphysiologischer Sicht»
Workshop mit Annina Schenker
esta-sekretariat@gmx.ch
www.estasuisse.ch

26. Januar 2013, Basel
Musik Akademie / FHNW
Generalversammlung ESTA Schweiz
Assemblée Générale de l'ESTA Suisse
12.00 – 13.15 Uhr
www.estasuisse.ch

18. – 23. Febr. 2013, Walkringen
Kulturzentrum Rüttihubelbad
Work permit 2013, Int. Meisterkurs
www.workpermit-rhb.ch

Frühjahr 2013
Round Table Streicherklassen
esta-sekretariat@gmx.ch
www.estasuisse.ch

28. Aug. – 1. Sept. 2013, Oxford
41. Internationale ESTA-Konferenz
www.esta2013.org

Verfassungsartikel zur musikalischen Bildung; Arbeitsgruppe einberufen

Wie bereits kurz nach dem überwältigenden Abstimmungsresultat angekündigt, hat Bundesrat Berset die Bildung einer Arbeitsgruppe für die Ausarbeitung der gesetzlichen Grundlagen des Verfassungsartikels zur musikalischen Bildung in Auftrag gegeben. Der Direktor des Bundesamtes für Kultur, Jean-Frédéric Jauslin, hat anlässlich der Sitzung der Parlamentarischen Gruppe Musik (PGM) über das weitere Vorgehen informiert. In der Arbeitsgruppe sollen folgende Institutionen vertreten sein:

- Bundesamt für Kultur BAK (Projektleitung Daniel Zimmermann)
- EDK (Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren)
- Städte- und Gemeindeverbund
- IG Jugend und Musik
- j+m
- VMS
- SMR (Schweizer Musikrat)
- KMHS (Konferenz der Musikhochschulen Schweiz)

Ambitiöse Ziele

Es wurde auch gleich ein sehr sportlicher Fahrplan vorgegeben. Die Arbeitsgruppe hat sich am 9. November 2012 zur ersten Sitzung getroffen. Bis Ende 2012 soll die Zielsetzung geklärt sein und bis Ende 2013 ein erster Bericht mit konkreten Zielen und den finanziellen Auswirkungen für Bund, Kantone und Gemeinden vorliegen. Der Abschlussbericht wird Ende 14 erwartet. Laut BAK sollen die Auswirkungen der Gesetzgebung 2015/16 in die neue Kulturbotschaft des Bundesrats fliessen.

http://www.musikschule.ch